

Perisphinctes cf. geron Zitt. 1 Stück.

Belemnites cf. semisulcatus Bl. 1 Stück.

Aptychus punctatus Voltz.

„ *Beyrichi* Opp. (?).

Die wichtigste dieser Formen für die Niveaubestimmung ist wohl *Phylloceras ptychoicum*. Diese Art ist nach Neumayr überall gemein, wo alpines Tithon vorkommt, und erscheint nur überaus vereinzelt und selten in den Acanthicus-Schichten. In der kleinen vorliegenden Fauna ist es die häufigste Art, und so dürfte es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Tithon vorliegt. Auch die beiden Planulaten und die Aptychen stützen dieses Ergebniss.

VII. Tithon von Golubac.

Golubac liegt am rechten Donauufer, westlich von Bersaska, im Streichen des Steierdorfer Gebirgszuges. Es kommen daselbst nach Professor Žujovič Phyllite vor, sodann mergelige Knollenkalke, Kohlenflötchen und Sandsteine, welche Žujovič als liassisch betrachten möchte. Ueber diesen Sandsteinen baut sich ein mächtiges ausgedehntes Kalkriff auf, welches vielleicht noch eine speciellere Gliederung gestatten wird. Der Kalkstein ist hellgrau gefärbt, manchmal dolomitisch, und enthält Versteinerungen. Es liegen mir mehrere Bruchstücke von Perisphincten vor, die meist schlecht erhalten und nicht ganz sicher bestimmbar sind, doch lässt sich so viel mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es durchaus Malm-Typen sind. Ein Exemplar dürfte auf die Gattung *Simoceras* zu beziehen sein. Nur ein planulater Ammonit ist gut bestimmbar und für das Niveau entscheidend, nämlich *Perisphinctes eudichotomus* Zitt. Das Exemplar ist zwar ziemlich abgerollt oder abgewetzt, lässt aber die entscheidenden und charakteristischen Merkmale doch ganz gut erkennen. *Perisphinctes eudichotomus* wurde von Zittel aus den Stramberger Schichten beschrieben und ist, wie seine übrigen, mit tiefer Externfurche versehenen Verwandten für Tithon in hohem Grade bezeichnend. Ausserdem ist von Golubac noch *Aptychus lamellosus* Voltz und ein Brachiopoden-Durchschnitt vorhanden. Daraus ergibt sich, dass in der Kalkmasse von Golubac sicher die Tithonstufe vertreten ist, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass darin auch Aequivalente der älteren Malmstufen enthalten sind. Aehnliche helle Tithonkalke, wie in Golubac, sind im Steierdorfer Gebirgszuge von Predett bei Steierdorf bekannt, wo gleichfalls helle Kalke mit *Perisphinctes transitorius* und einigen anderen Formen auftreten¹⁾.

A. Rzehak. Conchylien aus dem Kalktuff von Radziechów in Westgalizien.

Im Solathale, speciell in der Umgebung von Saybusch in Westgalizien, finden sich Kalktuffbildungen nicht selten vor. Eine der grösseren ist die von Radziechów, deren Gestein in den Eisenwerken von Węgierska Górka als Zuschlag Verwendung findet. In diesem mürben Tuff sind ziemlich häufig Conchylien eingeschlossen, meist

¹⁾ Verhandl. d. geol. Reichsanst 1881, pag. 52.

noch in guter Erhaltung, wenn auch leicht zerbrechlich. Unter diesen konnte ich folgende Arten unterscheiden:

1. *Helix (Helicogena) pomatia* L. Kommt schon im Mittelpleistocän (Tuff von Cannstadt etc.) vor.

2. *Helix* sp. (*arbustorum* ?); Fragmente.

3. „ (*Triodopsis*) *personata* Lam. Häufig. Kommt im Oberpleistocän vor, fehlt in Nordeuropa.

4. *Helix (Petasia) bidens* Chemn. Häufig. Wurde als Seltenheit im Löss von Nussdorf gefunden (*var. minor*); im unterpleistocänen Sand von Mosbach kommt nach Sandberger die *var. major* vor. Die Dimensionen der Radziechówer Exemplare sind geringer als die der letzteren Varietät.

5. *Helix (Patula) rotundata* Müll. Kommt schon im Mosbacher Sand vor.

6. *Hyalina nitida* nebst einer zweiten Art.

7. *Clausilia* sp. (unvollständig erhalten).

Diese kleine Fauna umfasst ausschliesslich Landconchylien; wenn auch mehrere der angeführten Formen auch aus älteren Diluvialschichten bekannt sind, so fehlen doch charakteristische Diluvialformen, wie sie z. B. im Löss sich vorfinden. Dem allgemeinen Charakter der Conchylienfauna gemäss muss also die Kalktuffbildung von Radziechów als eine oberpleistocäne (jungdiluviale) bezeichnet werden.

Literatur-Notizen.

Johann N. Woldřich. Diluvialfauna von Zuslawitz bei Winterberg im Böhmerwald. III. Theil. (Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch., Bd. LXXXVIII, Octoberheft).

Mit dieser Schrift bringt der Verfasser eine überaus mühevoll und fleissige Arbeit zum Abschluss, deren erster und zweiter Theil in den Jahren 1880 und 1881 in dem 82. und 84. Bande der akademischen Sitzungsberichte erschienen war.

Durch fünf Jahre fortgesetzte Aufsammlungen lieferten ungefähr 900 Knochen und 13.000 Zähne von zumeist sehr kleinen Wirbelthieren, deren genaue Untersuchung nicht weniger als 170 Formen — als solche und nicht als Arten bezeichnet sie vorsichtig der Verfasser — erkennen liessen. Sie gehören zwei verschiedenen Faunen an und zwar einer älteren, die aus einer Mischung der Glacial- und der Steppenfauna besteht und bei 100 Formen, repräsentirt durch Knochen von etwa 970 Individuen und Zähne von 1200 Arvicolen-Individuen, umfasst; und einer jüngeren, deren 70, durch etwa 210 Individuen repräsentirte Formen auf eine Mischung der Weide- mit der Waldfauna hinweisen.

Nur etwa 12—15 Formen kommen beiden Faunen gemeinsam zu und nur 8 sind als neue Formen unterschieden und benannt, während alle übrigen noch jetzt lebenden Arten eingereiht werden, wobei freilich vielfach Abweichungen vorkommen, die vielleicht der jetzt vielfach üblichen Praxis gemäss andere Forscher zur Aufstellung zahlreicher neuer Arten geführt haben würden.

In der Fauna von Zuslawitz spiegeln sich nach dem Verfasser alle Veränderungen wieder, die sich in Mitteleuropa während der Diluvialepoche von der Glacialzeit bis zu jener einer vorherrschenden Waldbedeckung abgespiegelt haben, und ganze Reihen von Formen einzelner Gattungen wie von *Canis*, *Vulpes*, *Foetorius*, *Felis Lagopus*, *Corvus*, *Gallus* u. s. w. führen ihn zu bemerkenswerthen Schlussfolgerungen über genetische Beziehungen.

Schliesslich sei noch hervorgehoben, dass sich zusammen mit den Resten der jüngeren Mischfauna auch Schädeltheile von Menschen und zahlreiche, äusserst primitive Knochen- und Steinwerkzeuge vorfanden, nach dem Verfasser der erste zweifellos sicher festgestellte Fund von diluvialen Menschen in Böhmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1884](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Anton

Artikel/Article: [Conchylien aus dem Kalktuff von Radziechow in Westgalizien 185-186](#)